

Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet die zwischen den Gemeinden Schaan und Triesen durch das Schneefluchtrecht der Schaaner von ihrer Alp Gritsch auf die Triesner Alp Valüna hervorgerufenen Konflikte. Den Schaaner Alpgenossen auf Gritsch werden die bereits 1474 von Sigmund I. von Brandis zugesicherten Schneefluchtrechte unter Festlegung des Fluchtwegs von der Alp Gritsch auf die Alp Valüna bestätigt. Die Bestossung ihrer Alpen mit fremdem Vieh wird beiden Konfliktparteien gestattet, wobei die Schaaner verpflichtet werden, beim Fremdvieh doppelt so viele Kühe als Rinder aufzutreiben. Schliesslich wird die Vergütung (Milchzuteilung) der Triesner bei Inanspruchnahme des Schneefluchtrechts durch die Schaaner auf die Alp Valüna geregelt.

Or. (A¹), GA S U15 – Pg. 52,1 | 25,2 cm – Plica 5 cm – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 19, S. 74 (zweites grosses Siegel) – Rückvermerk: Vertrag zwischen den alpgenossen Garetsch und Vallüla.

Or. (A²), GA T U40.

Abschriften: (B¹), LLA Schä. U113 – (B²), GA T Bund IX, Faszikel 4, Nr. 108 – (B³), GA T Urkundenbuch (mit um 1800 angefertigten Abschriften) S. 48ff.

Auszug: Klenze, Alpwirtschaft S. 95f.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindearchive / Alpgenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 66, S. 120f.

Erwähnt: Büchel, Pfarrei Triesen. In: JBL 2 (1902), S. 212f. – Klenze, Alpwirtschaft S. 32.

l¹ † Wir^a **Carl Ludwig** grave zue **Sultz**¹, landgrave jn **Cleggeuw**², des häyligen römischen reichs erbhofrichter † l² zue **Rotweil**³, herr zue **Vadutz, Schellenberg** und **Pluemenegg**⁴, römisch kayserlicher Majestät etc. hof kriegsrath, obrister veld- und lanndtzeugmaister und obrister etc. thuen kund aller meniglich hie- l³ mit disem offnen^b brief. Als sich etwas nachperlicher spän entzwüschen unsern getrewen lieben underthanen, den seckhlern⁵, geschwornen und gantzer gemaindt von **Schan**, sonderlich den jenigen, die jn alp **Garetsch**⁶ tail und gemain haben l⁴ an ainem, unnd dann der gmaindt zue **Trÿsen** der alp **Vallüla**⁷ halber anderßtails, umb und von wegen der schneflucht, waidung, steeg, weeg, besatzung der alpen, melchens und anders dergleichen, das sich allain zuetregt jn der l⁵ zeit, wann die **Garetscher**⁶ heraber aus jrer alpen schnes halber weichen und schneflucht bej denen zue **Trÿsen** suechen muesßen etc. Und wiewol baide tail etlich mal bejsamen gewesen, haben sy sich doch diser jrer mißverstenden l⁶ und spänen nie vergleichen könden, sondern die sach umb guetliche entscheidung für uns und unnserere beambten glangen lasßen. Wann dann unß solliche spänn zue fortpflanzung gueter, fridliebender ainigkeit, die wir jeder zeit gern l⁷ bej unsern underthenen sehen, angelegen geweßen, so haben wir baide partheÿen jn die cantzlej für uns erfordert und sy jn jrem fürbringen, ein- und gegenreden, wie auch fürgelegten brief und sigeln und gebottnen kundtschafften not- l⁸ türfftigelich verhört und ersehen und sye demnach güetlich geaindt^c und verglichen wie volgt. Erstlichen, sovil

die schneeflucht belangt, obwol die von **Trÿsen** vermaindt, denen von **Schan** lenger nit dann nur dreÿ teg⁹ und nach Bartl(o)mej⁸ gar khain schneeflucht mehr zů gestaten, so befinden wir aber doch aus ainem alten vertragßbrieflein⁹ under weÿlandt herrn **Sigmundt** freÿherrn von **Brandiß**¹⁰ cristseeliger gedechnus jn anno vierzehenhundert l¹⁰ vierundsiebentzig zwischen disen baiderseits alp genosßen aufgericht, das die von **Schan** jre schneefluchten, wie von alters herkhomen und zwischen baiden thailen seÿe gebraucht worden, behalten und brauchen sollen so offft sÿ deßen notturfft- l¹¹ ig werdendt. Demnach so lasßen wirs auch allerdings dabej bewenden mit diser vernern erleuterung, dieweil diser schneeflucht halber denen von **Schan** weder zeit noch maß gesetzt, wie kurtz oder lanng sÿ alda zů verbleiben, daß l¹² sÿ sich diser gerechtsamj¹¹ der schneeflucht gebrauchen sollen und mögen, wann und wie offft sÿ deren von nöten werden, khain zeit außgenommen. Jedoch sollen die von **Trißen** nit schuldig sein, die **Garetscher**⁶ alp genossen über den bach zů lasßen zue l¹³ schneefluchten oder zů waiden, sÿ gebens dann mit guetem willen zue. Zum andern, steeg und weegs halber, sprechen wir nach der kundtschafft sag, das die **Garetscher**⁶ jr steeg und weeg zue jrer alpen durch **Gampagretsch**¹² auf l¹⁴ und nider nemen sollen und mögen jeder zeit, und weil auch etwan vor disem die **Garetscher**⁶ jn schneefluchts zeitten auf deren von **Trißen** knechten guete bewilligung durch den **Berenwang**¹³ heraber in **Vallùla**⁷ zů faren gelasßen werden, lassen wirs l¹⁵ nochmalen also beschehen. Ja, wann die von **Trißen** sollches mit guetem willen zůgeben, sonst sollen sÿ daselbig zů thuen mit nichten schuldig sein. Zum dritten, wegen der alp satzung geben wir den **Garetschern**⁶ zue, wann sÿ jr alp l¹⁶ mit jrem aignen vich nit besetzen khonden, das sÿ aus andern orten, wo jnen beliebt, vich annemen und dieselbig nach notturfft besetzen mögen, doch das fremde sollen küehen und nit rinder sein, damit denen von **Trißen** jn schne- l¹⁷ fluchts zeitten an der milch nicht abgange, es were dann, da etwann einer ein kue vier hinein tete und dabej ungevarlich ein par rinderlen hete und anderwerts nit^d underkhomen mochten, jme dieselbigen wie auch ainem, der zwo l¹⁸ kuehen hinein tete, ein rindlin mit hinein genomen und jn der schneeflucht passiert werden, doch gefar hierinnen außgeschaiden. Zum vierten, als sich die **Garetscher**⁶ beclagt, die von **Trißen** besetzen jr alp mit frembden l¹⁹ vich und hernach jn schneefluchts zeitten find jr vich dessto weniger zů esßen etc. Sovil disen puncten belangt, die könten wir denen von **Trißen** nit absein, das sÿ jr alp nach notturfft besetzen, dann ain sollches jnen, denen l²⁰ von **Schan**, auch zuegelasßen und sollen demnach sich jn der schneeflucht gütlich, freundt- und nachperlich mitainandern leiden und gegen ainandern khain vortail oder gefar gebrauchen. Zum fünfften, melchens halber, wann l²¹ die **Garetscher**⁶ mit jrem vich heraber jn die schneeflucht gefarn und die waÿdung biß auf die melchens oder non zeit¹⁴ gebraucht, soll die milch denen von **Trißen** zuegehörig sein. Wann aber die schneeflucht nit lang werete, sondern l²² die **Garetscher**⁶ nur ein klaine weil auf ungevarlich ain stundt heraber gefahrn und nichts besonders oder nambhafftigs geetzt, sollen sÿ auch dafür nichts zů geben schuldig sein. Da sÿ aber darüber geetzt heten und wider hin- l²³ auf in jr alp **Garetsch**⁶ faren

und droben melchen würden, sollen sy schuldig sein, sich mit denen von **Trißen** umb die milch der gebür nach zů vergleichen, wie von alters heero. Und als wir jn der kundtschafft gehört haben, sy ungleich l²⁴ bißweilen ain halbs und bisweilen ein gantzes viert(e)l schmaltz geben, auch ein, zween oder dreÿ keß. ungevarlichen je nachdem sy die wayd lanng gebraucht haben, das sollen sie noch tuen, und wann sach were, das die **Garetsch-** l²⁵ **er**⁶ jn der schneflucht heraber müessten und vor schnee nichts etzen könnten und also jn stafel stellten, auch den morgen darnach ungeetzt hinweckh führen, es were haimbwerts oder wider gestrackhts jn jr alp, sollen sy l²⁶ nichts für die herberg schuldig sein. Ob sich dann auch begeben, das die **Garetscher**⁶ gegen den^e abent heraber führen und etzen, sollen sy den abent oder den morgen darnach melchen zů lasßen schuldig sein, auch sich nit allain jn disen, l²⁷ sondern allem anderm, das sich zwischen jnen zuetragen oder begeben möchte, jedertzeit nachperlich schidlich und fridferttig gegen ainandern ertzaigen und halten, wie erlichen nachparrn und underthenen eines herrn zů thuen gebürt l²⁸ und woll ansteet. Hiertzue wollen wir sy alles ernsts ernant und angewißen, auch hiemit also jrer gehabten nachperlichen spänner (doch andern jren habenden brief und sigeln ausßer diser verglichnen puncten jn alweg l²⁹ unschedlich) geainiget und vertragen haben. In crafft ditz briefs, dem wir zween gleichlautende aufgericht und jedem tail einen behendigen, auch urkundtlich mit unserm angehengten gräflichen cantzlej secret¹⁵ (doch uns, unseren l³⁰ erben und nachkomen an unnsern habenden rechten und gerechtigkeiten one schaden) becrefftigen lasßen. So geben ist den ersten may nach Cristj geburt jm sechzehenhundertist und anderen jare.

^a Initiale über 2 Zeilen (3,5 cm) – ^b (A²): offnen fehlt – ^c (A²): veraint – ^d (A²): darmit nit – ^e (A²): den fehlt.

¹ Karl Ludwig Graf von Sulz: 1560-1616, vgl. Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985), S. 74ff.; HBL S Bd. VI, S. 602 – ² Klettgau: badisch-schweiz. Landschaft westl. von Schaffhausen, an der unteren Wutach – ³ Rottweil: Baden-Württemberg (D) – ⁴ Blumenegg: Burg und ehemalige Herrschaft in Vorarlberg (A) – ⁵ «Seckler»: Seckelmeister; Verwalter einer öffentlichen Kasse, bes. der Gemeinde- und Staatskasse, vgl. Id. Bd. VII, Sp. 676f. und Bd. IV, Sp. 525f. – ⁶ Gritsch: Alp im Saminatal (östlich über Valüna), Gem. Schaan – ⁷ Valüna: Alp im hinteren Teil des Saminatals, Gem. Triesen – ⁸ Bartholomei: 24. August – ⁹ GA S U3a (Urk. v. 11. Juli 1474) – ¹⁰ Sigmund I. von Brandis: erw. 1444-1489, vgl. Bütler, Freiherren von Brandis (JSG 36), S. 107ff. – ¹¹ «Gerächtsami»: Recht, Gerechtigkeit, vgl. Id. Bd. VI, Sp. 236 – ¹² Gampergritsch: steiler Weidhang auf der Alp Gritsch, Gem. Schaan – ¹³ Bärawang: grosser Weidhang südwestlich der Alphütte Valüna – ¹⁴ «Non»-Zeit: Zeit zum Melken der Kühe, vgl. Id. Bd. IV, Sp. 763 – ¹⁵ Sekret (In)-Siegel: allg. verbreitetes, vorwiegend als Kontrollsiegel verwendetes Siegel, vgl. *Clavis Mediaevalis* S. 228.